

# 1. Zwischenbericht aus Laos

---

Ich bin jetzt nun 3 Monate hier in Laos und habe dank vieler neuer Freunde und Kollegen viele neue Erfahrungen hinsichtlich der Kultur und der Locals in Thakhek sammeln können. Jede Geschichte hat einen Anfang, und so fängt meine an beim...

## Ankommen

24 Stunden lang unterwegs im Auto, in Flughäfen und Flugzeugen zu sein nimmt jedem die Energie. Umso glücklicher war ich, nach zwei weiteren Tagen in Thakhek angekommen zu sein. Nach der Vorstellung meiner neuen Lehrerkollegen, bei Namen Thongmy, Unkham, Kanya, Anung und Thongsuk, habe ich mich versucht einigermaßen zurecht zu finden in der Stadt. Thakhek ist sehr übersichtlich und die meisten wichtigen Orte liegen auf zwei, drei Straßen, den Rest habe ich mithilfe meiner Kollegen und Freunde gefunden. Dennoch hatte ich wegen anfänglicher Hemmungen zu kochen mich schwer getan, wenig Geld auszugeben. Daher bin ich ziemlich glücklich, Tim kennen gelernt zu haben. Tim war selbst Freiwilliger in Thakhek und entschloss sich vor einer Weile bereits, hier für längere Zeit zu leben und zu arbeiten. Mittlerweile lebt er in meiner zugegebenermaßen sehr großen Wohnung. Er hat mir besagte Hemmungen genommen und mir das Leben hier in vielerlei Sicht erleichtert.

## Leben und Alltag als Freiwilliger

Mein derzeitiger Alltag hat sich allmählich bis heute geregelt. Morgens gibt es entweder Müsli oder, weil es oft auch keines gibt, Klebreis mit Grillfleisch in der Bambusklammer, wie ich sie liebevoll getauft habe. Danach habe ich Lao Unterricht mit einem der Englisch Lehrer, jeden Tag ein anderer. Ich hätte mir gewünscht, es wäre vielleicht nur einer oder zwei, aber es funktioniert gerade trotzdem sehr gut nach anfänglichen Problematiken. Oft habe ich danach wenig zu tun, vielleicht gehe ich einkaufen oder direkt nach Hause. Zuhause beschäftige ich mich oft selbst mit Videospiele, einem Buch oder ich trainiere Kung Fu. Mittags

gibt es meistens dann Mi-Nudeln mit allem möglichen Zeug drin. Kohl, Karotten, Knoblauch, was eben da ist oder was ich eingekauft habe. Manchmal schlägt Tim danach einen Ausflug in die nähere Umgebung vor, den wir dann gemeinsam angehen. Um Punkt 17:10, 10 Minuten nach Unterrichtsbeginn, sind dann auch ich, der Lehrer und die meisten Schüler dann für den Unterricht an der lao-japan primary school angekommen. Für mich gibt es (meistens) nicht viel zu tun, ich lese entweder Sätze von der Tafel oder vom Buch oder ich stelle den Schülern Aufgaben aus dem Lehrbuch. Mit einer Klasse habe ich versucht, selbst Unterricht zu machen. Da ich sie zwei Mal in der Woche habe, hielte ich es für eine coole Abwechslung von dem ganzem Frontalunterricht für die Schüler, mit ihnen über Songs zu reden und sie mit ihnen zu interpretieren und ich habe auch das Gefühl, dass sie Spaß daran haben. Abends geht es dann zum Centerpoint, dem Nachtmarkt in Thakhek, um dort sich billig Abendessen zu holen oder ich mache mir wieder was Einfaches daheim oder Tim und Nong, seine Verlobte, zaubern etwas in der Küche, während ich beim Abwasch helfe.

### Locals und andere Ausländer in Thakhek

Durch meine Kollegen an der Schule konnte ich bereits erste Kontakte mit Locals knüpfen. Unkham stellte mich seinem Freundeskreis mit Beer Lao vor und Tim stellte mir Leute vor, die sogar die Kollegen der LYU mir hätten nicht vorstellen können. Da wäre zum Beispiel Lang, Leiter des Children's Cultural Centre in Thakhek und unter anderem Tanzlehrer, Choreograph und Partyhost, und Tims bester Freund. Ich würde ihn schon fast meinen Mentor nennen, so viel wie er für mich schon getan hat. Durch ihn habe ich viele verschiedene Persönlichkeiten entweder im lokalen Nachtclub oder gemütlich am Tisch eines der vielen Restaurants kennen lernen können. Mittlerweile habe ich sogar das Gefühl, es kennen mich mehr Leute, als ich Leute kenne hier. So einen Gedanken habe ich tatsächlich noch nie gehabt bis jetzt, obwohl das in Deutschland wahrscheinlich nicht anders oder noch extremer ist.

Über Tim habe ich auch andere Europäer hier kennen lernen können, wie z.B. Dirk, Petra und einige der lokalen Franzosen, welche mir bereits wertvolle Einblicke in das Leben als Ausländer hier und über die Lektionen, die ich bereits für mich gelernt habe, gegeben haben.

## Besondere Ereignisse, Ausflüge und Besuche

Über die letzten drei Monate habe ich bereits schon viele Ausflüge gemacht. Sie reichen von den Tiefen der *siang liap* Höhle über die Höhen des *Phakatay* Aussichtspunktes bis hin zur Betonwüste *Udon Thani* in Thailand. Ich habe viele Seiten von Laos und Thailand sehen können, gute wie auch schlechte und mich mit meinen Mitfreiwilligen über das Leben und den Erfahrungen hier rege ausgetauscht. Ich habe zum ersten Mal in meinem Leben meinen Geburtstag in einem völlig anderen Land gefeiert, mit zwei Kuchen, gutem Essen und sogar einem Ständchen von der Live-Band im Thakhek Mai. Ich habe eine gute Freundin in *Udon* finden können und halte mit ihr Kontakt und plane, sie auch wieder zu sehen. Über ein Ereignis möchte ich aber speziell sprechen:

Ein völlig Fremder kam nach meinem Abendessen zu mir und bat mich, mitzukommen. Er stellte sich als ein netter Mann mit Familie heraus und er bat mich, seiner Frau beim Antrag des Visums seiner Frau in die USA zu helfen. Während des gesamten Vorgangs habe ich gemerkt, was für eine Anstrengung es ist, ein Visum zu beantragen und was für ein extremes Glück und Privileg ich doch habe, mit so geringem Aufwand in Laos angekommen zu sein und mein Visum sogar bearbeitet bekommen zu kriegen und wie überfordert die Beiden waren mit all der Bürokratie, und das zurecht. Nach unzähligen Telefonaten, Formularen und mit langsamen Internet hatten die beiden ein Visum, um die Tochter in den Staaten zu besuchen. Als Dank gab es für mich eine Menge Bier. Ich war natürlich dankbar, aber dieses Ereignis gab mir dennoch eine Weile zu denken.

## Abschlusswort

Nach drei Monaten habe ich nun schon so viel sehen und erleben dürfen, dennoch denke ich nicht, dass das genug für mich ist. Jetzt ist es an der Zeit, mit Ruhe und Gemütlichkeit natürlich, so viel aufzusaugen wie möglich. Ich freue mich darauf, unzählige weitere Erfahrungen zu machen. In Zukunft hatte ich bereits schon Ideen für ein Projekt, weitere Reisen und sonst lasse ich alles andere auf mich zukommen. Auf weitere drei Monate! Sokdi!

## Zwischenbericht Nr. 2 aus Thakhek, Laos

Nun sind drei weitere Monate hier in Thakhek vergangen, wie im Flug sogar. Tatsächlich habe ich nicht so viel zu erzählen wie letztes Mal, aber auf jeden Fall möchte ich von einem sehr einschlagenden Ereignis erzählen. Aber kommen wir erstmal zum...

### **Alltag**

Jeder Tag fängt mit dem Lao Unterricht an. Ich habe das Gefühl, die Sprache immer mehr zu begreifen und ich bin wirklich glücklich darüber, dass der Unterricht wenigstens ernster genommen wird, als in den anderen Einsatzstellen. Was mich enttäuscht hat, ist, dass der Unterricht im Januar kaum bis gar nicht stattfand aufgrund des großen Meetings der Regierung, das alle 5 Jahre stattfindet. Da das aber nun seit letzter Woche vorbei ist, kann der Unterricht hoffentlich nun wieder regelmäßiger stattfinden.

Weiter geht's mit der großen Leere, der Mittag. Meistens ist es zu heiß, um raus zu gehen, weswegen ich den langen Mittag zum Englisch Unterricht verschiedene Sachen daheim mache. Kochen, Gitarre üben, Videospiele spielen, Filme schauen. Allerdings habe ich was am Brodeln, was mich vielleicht regelmäßig woanders bringen könnte.

Der Englisch Unterricht hat sich für mich wenig geändert bis letztens. Ich war nicht so sonderlich interessiert am Unterrichten, sondern wollte eher mit den Schülern, die näher an meinem Alter waren, reden. Nach dem Zwischenseminar habe ich die Entscheidung gefasst, mich wenigstens etwas vorzubereiten, was es für mich nicht unbedingt spaßiger, aber erträglicher gemacht hat. Dadurch ist es einfach schneller vorbei, ehrlich gesagt. Spaß habe ich aber tatsächlich noch mit der ältesten Klasse, da ich mit ihnen am ehesten reden kann.

## **Reisen**

Viel verreist bin ich im Dezember: Thailand, die Lao German Cultural Night in der deutschen Botschaft, das Vang Vieng Festival. Das Vang Vieng Festival war besonders einprägsam, nicht zuletzt weil es für mich auch einen ziemlichen Tiefpunkt darstellte. Ich fand die Stadt einfach nicht schön, ich war genervt von der Fülle und Lautstärke der Straßen und ich habe mich einfach selbst genervt. Das Festival war jedoch sehr cool und die Natur um Vang Vieng war extrem schön. Es lohnt sich definitiv ein Mal zu kommen, für mich reicht es aber auch.

## **Die Feiertage**

Die Feiertage Ende Dezember und Anfang Januar habe ich mit Lagerfeuern, guter Musik mit ein paar der lokalen Expats verbracht. Danach war nicht viel los bis auf das chinesische Neujahr, was einfach an mir vorbeizog. Erst letzte Woche gab es aber das Sikhuthabong Tempelfest, eine jährliche Ehrung der wichtigen Sikhuthabong Stupa. Es war quasi ein großer Jahrmarkt mit vielen Ständen und wichtigen Traditionen, wie das Almosengeben am Samstag Morgen, wobei mir Tim sehr half. Bald kommt das laotische Neujahr auf uns zu, darauf freue ich mich besonders.

## **Tha Bak – Loop Dorf und mehr**

Tha Bak liegt im berühmten Thakhek Loop, eine große Kreisroute, die durch die Landschaft und an Höhlen der Khammouane Provinz vorbei geht. Es ist aber auch das Heimatdorf von Ounkham, einer meiner Mentoren. Zum Anlass der Hochzeit seiner Schwester fahren wir dort gemeinsam hin. Er zeigte mir die Lebensweisen im Dorf, und die Schwierigkeit davon. Ich traf seine Familie, schlafte bei 12°C mit allen Kleidern und zwei Decken und durfte natürlich bei allen Dingen, die die Hochzeit betrafen, dabei sein. Sei es mit den Gästen das Fleisch zu

schneiden und die Tische vorzubereiten, bis hin zu den tatsächlichen Festivitäten. Ich muss ehrlich sagen, ich konnte dort nicht lange bleiben. Die Kombination aus früh aufstehen, sehr sehr lauter Thai und Lao Musik und dem Essen, das mir nicht so wirklich gefiel, ließ mich sehr schnell ermüden. Das wirklich Schöne kam durch das kurze Abendbier mit Ün (ich weiß nicht, wie man ihn transkribiert, aber das ist am Nächsten zur Aussprache), Ounkhams Paten oder Onkel, zustande. Wir spielten Musik und tauschten uns über unsere Leben aus. Ün schien glücklich über meine Anwesenheit zu sein und erklärte mir auch, dass er mich adoptieren würde, wenn ich jemals zurückkehren würde. Das war so ziemlich mein emotionaler Höhepunkt im ganzen Jahr bis jetzt. Gegeben der Tatsache, dass Familie extrem zentral in laotischer Kultur ist, habe ich mich geehrt gefühlt.

Da ich nächste Woche mit dem Loop wieder auch in Tha Bak sein werde, freue ich mich, alle wieder zu sehen.

## **Letzte Worte**

Trotz einiger Frustrationen, die hier keine Erwähnung fanden, kann ich dennoch positiv aus den letzten drei Monaten herausgehen. Auch das Zwischenseminar hat mir einige Anregungen zum Weitermachen gegeben. Ich hoffe, dass auch die nächsten drei Monate, vor allem mit dem laotischen Neujahr, mir noch große Freude bereiten werden.

# Abschlussbericht für den ww-Freiwilligendienst in Thakhek, Laos

Das Jahr ist nun offiziell vorüber, auch wenn es inoffiziell schon eine ganze Weile aufgehört hat. Ich hatte nun genug Zeit, um zu reflektieren, mich neuen Prioritäten zu widmen und mithilfe dieses Jahres meine Zukunft zu planen. Bevor ich dazu komme, sind einige Fragen zu beantworten:

**An welchen Begleitseminaren (Vorbereitungs- und Zwischenseminare) hast du teilgenommen?**

**Wie lange haben sie jeweils gedauert und welche Erfahrungen hast du dabei gemacht?**

Ich habe an dem zweiwöchigen Vorbereitungsseminar und dem fünftägigen Zwischenseminar bis jetzt (Stand 09.09.20) teilgenommen. Ich habe vor allem viel über Rassismus und Kolonialismus und die Einflüsse die diese beiden Dinge auf mich und auf die Gesellschaft im Gesamten haben.

**Bitte beschreibe, welche Informationen zum Thema Sicherheit dir geholfen haben und welche du dir eventuell zusätzlich gewünscht hättest. Wusstest du immer, an wen du dich in Notfällen oder bei persönlichen Krisen wenden kannst?**

Informationen zum Thema Sicherheit habe ich eigentlich immer vor Ort erhalten können. Ich hatte nie das Gefühl, hilflos zu sein und wusste auch immer, an wen ich mich wenden konnte.

**Bitte beschreibe, welche Informationen zum Thema Gesundheit dir geholfen haben und welche du dir eventuell zusätzlich gewünscht hättest. Wusstest du, an wen du dich im Krankheitsfall wenden kannst?**

Infos, wie man mit Lebensmittelvergiftungen umgehen sollte, wären ganz gut gewesen. Ich hatte ja Hilfe dank meines Mitbewohners, könnte mir aber für eine\*n zukünftige\*n Freiwillige\*n, der auch alleine ist, durchaus vorstellen,

dass das problematisch ausgehen könnte. Ich wusste immer, an wen ich mich wenden sollte.

**Hattest du eine persönliche Ansprechperson/MentorIn außerhalb deiner Einsatzstelle? War die Person für Dich gut erreichbar? Welche Erfahrungen hast du mit ihr gemacht?**

Mein Mitbewohner Tim. Er war so gut wie immer erreichbar und hat mir viel im Vorfeld verschiedener Feste oder Zeremonien respektvolles Verhalten gegenüber der Kultur beigebracht, was mir durchaus einige peinliche Momente oder einfach respektloses Verhalten meinerseits, wenn auch ungewollt, erspart. Auch hat er mich zu Zeremonien mitnehmen können, bei denen ich nie hätte sein können ohne ihn.

**Bitte beschreibe deine Erfahrungen mit dem Erlangen eines Visums/einer Aufenthaltsgenehmigung. Gab es Probleme damit? Wenn ja, welche und wie konnten sie gelöst werden?**

Es gab keine größeren Probleme, außer, dass unsere Pässe für ein paar Wochen bei der LYU waren.

**Bitte beschreibe deine Hauptaufgaben am Einsatzplatz und wie du dafür mit den MitarbeiterInnen der Einsatzstelle zusammengearbeitet hast.**

Ich habe zwei Stunden täglich im Englischunterricht mitgeholfen oder selber unterrichtet. Zusammenarbeit mit den Lehrern lief vor allem in der Vorbereitung meines Unterrichts beispielsweise beim Erfragen des aktuellen Themas oder aktuellen Vokabeln, an die ich Aufgaben oder Spiele anknüpfen konnte, sehr gut.

**Bitte beschreibe, welche Lernerfahrungen du bislang zu entwicklungspolitischen Fragestellungen wie z.B. den Themen Globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit gemacht hast.**



Ich habe gelernt, dass die Welt noch lange kein gerechter Ort ist und der globale Norden mit seiner kolonialen und imperialistischen Vergangenheit und Gegenwart noch nicht abschließen kann und darf, solange der globale Süden unter den Konsequenzen leiden muss. Viele Problematiken mit gravierenden Konsequenzen treffen vor allem den globalen Süden hart.

Das Jahr war eine Achterbahn an Erfahrungen, Einblicken und neuer Perspektiven. Ich fühle mich geehrt, diese Erfahrungen machen zu können und möchte sie nutzen, um in Zukunft für die Dinge einzustehen, für die andere schon um Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte, beten. Ich habe in den Monaten nach meiner Rückkehr mich intensiv nicht nur mit kontemporären Imperialismus, sondern anderen Formen der Unterdrückung beschäftigt und will mich nun so gut es geht dafür einsetzen, dass Unterdrückung keinen Platz mehr findet in unserer Welt. Die verzerrten Blicke auf den globalen Süden und den Zustand dort geben uns im globalen Norden ein Gefühl der Überlegenheit, vor allem weil nicht genug darüber geredet wird, warum der globale Süden in vielen Aspekten Leid erfährt. Dazu wird ein Bild vermittelt, dass der globale Süden in allen Aspekten schlechter sein soll als der globale Norden, was nicht weiter entfernt von der Wahrheit sein könnte. In Laos wurde dafür gesorgt, dass der Zugang zu den wichtigsten und essentiellsten Dingen zum Leben zu einem geringen Preis in Relation zum mittleren Einkommen verfügbar ist. Natürlich ist es nicht perfekt und kann nicht nur schön geredet werden, aber es ist ein Schritt in die richtige Richtung, den viele Länder des globalen Nordens nicht wagen wollen, weil Profite über das Wohlergehen des Menschen stehen. Diese schwarz-weiß Narrativen über die Relation Nord-Süd müssen geklärt werden. Ich habe über das Jahr auch viel über die laotische Kultur lernen können, auch wenn ich leider das laotische Neujahr verpassen musste. Die unzähligen Feste, Zeremonien und Hochzeiten haben mir Einblicke in eine andere Kultur geben können, von denen ich nur träumen konnte Jahre davor. Auch die neue Wohnsituation zu bewältigen hat Spaß gemacht, auch wenn sie vielleicht außerhalb der Norm liegt für einen jungen Menschen. Persönlich bin ich auch extrem gewachsen. Ich kann dieses Jahr nur als positiv in der Summe aller Dinge sehen und dafür bin ich dankbar.